Mittag=Ausgabe.

Annoncen=
Annahme=Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen=
Annahme=Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.
Hamburg, Leipzig, München
Stettin, Stuttgart, Wien,
bei G. L. Daube & Co.
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Inwalidendank."

Nr. 599.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 28. August
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 27. August. Der König hat dem General=Major z. D. von Hagen, Kommandeur der 37. Inf.=Brig. den R. Ad.=Ord. 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; den Appellger.=Rath Ernst in Ratibor als Kammerger.=Rath an das Kammerger. versetzt, den Stadtger.=Rath Dobert hierselbst zum Kammerger.=Rath, den Kreisger.=Rath Hassenpflug in Marburg zum Appellger.=Rath in Ratibor, den Kreisger.=Rath Paul in Görlitz zum Appellger. Rath in Insterburg, die Kreisger.=Räthe Cramer in Hechingen und Martens in Posen zu Kammerger.=Räthen, den Kreisger.=Rath Pensky zu Braunsberg zum Direktor des Kreisger. in Meseritz und den Kreisger.=Rath Lindner zu Wittenberg zum Direktor des Kreisger. in Dorsten ernannt.

Der Notar Lauff in Calcar ist in den Friedensgerbez. Köln mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 25. August.

— Der 27. August ist der hundertste Jahrestag der Geburt eines Mannes, auf den stolz zu sein die deutsche Wissenschaft volle Berechtigung hat, am 27. August 1776 erblickte in Kopenhagen Barthold Georg Niebuhr das Licht der Welt. Gleich bedeutend als scharfsinniger Gerichtsforscher wie als Kritiker und Philologe, war Niebuhr auch ein Mann edelsten Charakters und ein deutscher Patriot von reinstem Schrot und Korn.

Als im Jahre 1805 Deutschland unter dem Despotismus des ersten Napoleon seufzte, da gab Niebuhr eine treffliche Uebersetzung der ersten Rede des Demosthenes gegen Philippus heraus und er begleitete diese Uebersetzung mit einem Zuruf an den Czar Alexander, der diesen veranlassen sollte, ebenfalls die Waffen gegen den korsischen Eroberer zu ergreifen. Das kleine Schriftchen mit der vom Feuer des Patriotismus durchglühten Apostrophe an den Czar machte damals großes Aufsehen und verschaffte seinem Autor, der noch wenig bekannt als Direktor der Dänischen Nationalbank in Kopenhagen lebte, eine gewisse Popularität. Bald sollte diese wachsen. Schon im Jahre 1806 trat Niebuhr in den preußischen Staatsdienst, wurde Mitdirektor der Seehandlung, 1808 Staatsrath und hervorragender Beamter im Finanzministerium. In dieser Stellung war er unausgesetzt in den wichtigsten Geldangelegenheiten des Staates thätig, allein diese rastlose Arbeit und Mühe vermochte nicht, die Neigung nach wissenschftl. Thätigkit in ihm zu unterdrücken und sofort nach Eröffnung der berliner Universität begann er an derselben Vorlesungen über römische Geschichte zu halten, die ungeheuren Beifall fanden. Nebenbei widmete er sich der Publizistik, allein die politischen Flugschriften, die er in den Jahren 1813, 14 und 15 verfaßte, sind eigentlich die wenigst bedeutenden Erzeugnisse seines Geistes. Frei und ganz konnte er sich erst der Wissenschaft widmen, als er im Jahre 1816, nach Wiederherstellung des Friedens, zum preußischen Gesandten am päpstl. Hofe ernannt wurde. Damals sammelte er in unermüdlicher Thätigkeit jene kostbaren Schätze, die er in seinen historischen Werken hinterlassen hat. Wer unter den Gebildeten aller Nationen kennt nicht seine „Römische Geschichte", jenes literarische Monument, das Niebuhr selbst sich gesetzt und an welchem Mommsen Grote, Merival und Curtius weiter gebaut, es zu Riesengröße erweitert haben? Die schöne und große Vorstellung, die Niebuhr von dem Berufe des Geschichtsschreibers hatte, und die Allem, was er schrieb, den Stempel seines erhabenen Geistes aufdrückte, und einen eigenthümlichen Reiz verlieh, findet sich in ihrer Wahrheit und Größe in den Worten ausgedrückt: „Er (der Historiker) fühlt über Recht und Ungerechtigkeit, Weisheit und Thorheit, die Erscheinung und den Untergang des Herrlichen, wie ein Mitlebender, und so bewegt reden seine Lippen darüber, obwohl „Hekuba dem Schauspieler nichts ist"

Aus dieser Auffassung ergiebt sich aber die Nothwendigkeit der historischen Kritik, das Ausscheiden von Sagen, Muthmaßungen und Verfälschungen, und dadurch, daß Niebuhr mit unerbittlicher kritischer Strenge den unverfälschten Kern aus den Ueberlieferungen herauszuschälen bestrebt war, bahnte er eine neue Epoche der Geschichtsschreibung an. Niebuhr's Lebensabend war kein heiterer. Sein durch strenge Studien abgespanntes Gemüth wurde durch die Ereignisse des J. 1830 hart getroffen und er verfiel in eine Anschauung der Dinge, da sein Urtheil völlig trübte und in ihren Wirkungen auch seine Gesundheit untergrub. Der Wahn bemächtigte sich seiner, daß das politisch bewegte Deutschland der Barbarei entgegeneilte und gab ihm den Todesstoß. Gebrochen starb er am 2. Januar 1831. Als Schluß dieser auf Niebuhr's Gedächtnißtag hinweisenden Zeilen mögen Worte Bunsen's hier eine passende Stelle finden. Sie feiern den großen Forscher in würdiger Weise:

Großes hast Du zerstört, doch Größeres wieder gebauet,
Als spätklügelnden Trugs täuschendes Bild Du zerschlugst,
Wahrheitsgläubig, im Herzen gewiß des geborgenen Schatzes,
Warfst Du der Forschung Loth kühn in die Klüfte der Zeit.
Aelteste Wahrheit gelangte an's Licht und statt Märchen und Fabeln
Stieg uns leibhaftig empor Leben romulischer Zeit:
Wiege künftigen Ruhms uralte Freiheit und Ordnung,
Und mit dem Allen der Geist, welcher die Formen sich schafft.
Alles erschaute Dein Blick, das Getrennte verknüpftest Du sinnreich,
Mißverstandenes Wort deutend nach ältesten Sinn.
Aber höher noch steht des Gewissens heilige Treue.
Und Dein goldenes Herz, welchem nichts Menschliches fremd.
Volke und Gegenwart treu, durchlebtest Du sinnend vergangne
Größe der Menschheit im Geist, fühlend ihr Wohl und ihr Weh,
Liebend zwar hing Dein Blick an Hella's Schöne und Freiheit,
Roma's erhabenem Ruhm weihtest Du Leben und Kunst:
Doch Du vergaßest nicht des Morgens heilige Urwelt,
Lauschtest mit gläubigem Sinn ältester Musen Gesang.
Auch Aegyptens Gestirn begrüßtest Du freudig und ehrend,
Als es zu leuchten begann ob Pyramidengefild.
Dorthin bahnend den Weg, erwähl' ich Dich, Vater, zum Leitstern:
Leucht' im Dunkel Du vor, stärke des Suchenden Blick!"

— Die „Nat. Ztg." schreibt jetzt in Berichtigung einer von ihr selbst gebrachten, von uns wiedergegebenen Nachricht, daß der Botschafter General v. Schweinitz nicht in Varzin gewesen, sondern bereits am Mittwoch Abend nach Homburg abgereist ist, wo zur Zeit seine Familie sich aufhält.

— Die von dem preußischen Handels=Minister zur Berichterstattung über den Stand der Bergwerks= und Hütten=Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgesandte Kommission von Bergbeamten hat ihre Reise nunmehr nahezu vollendet und befindet sich bereits auf dem Rückwege. Der „Reichsanzeiger" giebt über ihre Thätigkeit folgenden Bericht:

Die Kommission hatte zuvörderst auf der Weltausstellnng zu Philadelphia ihre Vorstudien gemacht und trat dann, in einzelne Gruppen getrennt, die Reise durch das Land an. Zwei der Mitglieder begaben sich ohne Aufenthalt in das Felsengebirge, um dort die wichtigsten Gewinnungspunkte namentlich edler Metalle aufzusuchen, und ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob und in wie weit ein Export der dortigen Erze oder daraus gewonnener Halbprodukte nach Deutschland lohnend sein könnte. Dieselben bereisten die Bergwerksdistrikte von Idaho, wo sie die Produktion an edlen Metallen überall im Rückgang und die Verhältnisse für einen Erzexport wenig günstig fanden, und gingen dann über San Franzisco nach Kalifornien, von wo aus der Rückweg über die bedeutenderen Gruben Uthas, Kolorados u. a. genommen werden sollte.

Zwei andere Beamte begaben sich behufs Studiums der Kohlengruben zunächst nach den drei wichtigen Anthrazit=Regionen östlich des Alleghany=Gebirges, und nachdem dort die Gewinnung, Förderung 2c. studirt war, nach dem Fettkohlenreviere des Westabhanges, um nachher die weiter westlich gelegenen, noch verhältnißmäßig wenig ausgebeuteten Kohlengebiete zu durchforschen, welche besonders reich an nicht kokbarer, gasreicher Kohle sind.

Ein fünfter Beamter war mit dem Studium der beim Berg= und Hüttenwesen in Anwendung stehenden Maschinen betrauet, und da gerade hierfür die Ausstellung selbst reichliche Gelegenheit bot, so übernahm derselbe gleichzeitig das Amt eines Preisrichters. Später unternahm derselbe eine Reise zur Besichtigung der Salzgewinnung in den Vereinigten Staaten, deren Hauptsitz sich im östlichen Theile des Staates bei Syracuse und Saginaw befindet.

Ein weiteres Mitglied der Kommission war mit dem Studium der gesammten Eisenindustrie betrauet, das siebente endlich mit dem der Arbeiterverhältnisse und des allgemeinen Handels und Verkehrswesens. Da auf Handel, Industrie und Verkehr im Osten der Vereinigten Staaten das Eisenhüttenwesen einen wesentlichen Einfluß ausübt, so konnten diese beiden letzten Zwecke in gemeinschaftlicher Reise vereinigt werden. Denselben Beamten fiel gleichzeitig noch das Studium der östlichen Bleihütten und des Kupferdistrikts am Obern=See zu.

Diese letzte Gruppe, deren Reise sich über fast alle bedeutenden Distrikte erstreckte und außer den Staaten New=York und Pennsylvanien auch Ohio, Indiana, Missouri, Illinois, Wisconsin, Michigan und Minnesota durchzog, hat bereits kurz über ihre Wahrnehmungen berichtet. Danach sind die Grundlagen der Eisenindustrie, Eisenerze und Kohlen zwar in reichlichstem Maße in den Vereinigten Staaten vorhanden, aber selten in genügender Qualität und Quantität beisammen zu finden, sondern oft durch große Entfernungen von einander getrennt. In der Regel werden die Eisenerze zu den Kohlen transportirt, um Roheisen zu erzeugen, weil die weitere Verarbeitung des letzteren eine verhältnißmäßig große Kohlenmenge erfordert, und der Markt sich an den durch die Kohlenindustrie entwickelten Fabrikationsstätten zu befinden pflegt. Nichtsdestoweniger werden auch geringe Mengen Roheisen, zum Theil unter Verwendung von Holzkohlen, an den Erzplätzen gewonnen. Es giebt drei große Eisenerzreviere: die Magneteisensteine in den krystallinischen Schiefern des Ostens, welche besonders am Lake Champlain entwickelt sind, die Eisenerze von Missouri und diejenigen am Lake Souperior. Die Anthrazite des Ostens im rohen Zustande, die Fettkohlen von Pittsburg im verkokten und die Blockkohlen von Ohio und Indiana wieder in rohem Zustande geben sehr brauchbares Brennmaterial für den Hochofen. Ein meist magnesiahaltiger Kalkstein findet sich reichlich vertreten in der Kohlenkalk= und Silurformation.

Das Hauptprodukt der Roheisenverarbeitung ist die Eisenbahnschiene. Mehr und mehr macht die geschweißte Puddelschiene der Bessemer Flußeisenschiene Platz, und der Bessemerprozeß hat schon jetzt den Puddelprozeß für Schienen fast ganz verdrängt. Demgemäß ist auch der erstere in den Vereinigten Staaten ganz besonders entwickelt. Die Höhe des Arbeitslohnes hat allerwärts auf möglichsten Ersatz der Handarbeit durch Maschinen gedrängt. So sind die mechanischen Hülfsmittel in allen Stadien bis zur fertigen Schiene gerade für den genannten Prozeß in mustergültiger Weise vervollkommnet.

Bei Prüfung der amerikanischen Arbeiterverhältnisse im Allgemeinen springt die Raschheit und Gewandtheit bei den Arbeitsverrichtungen und damit zusammenhängend die Größe der Arbeitsleistungen in die Augen. Das Privatleben der Arbeiter ist nach ihrer Nationalität sehr verschieden; bei dem deutschen und amerikanischen findet sich, im Gegensatz namentlich zum irischen, die Neigung zu einem, durch das Wohnen in Einzelhäusern wesentlich unterterstützten Familienleben verknüpft mit dem Bestreben durch Sparsamkeit bald zu Grundbesitz zu gelangen.

Die Transportverhältnisse sind bei den weiten Entfernungen des Landes für die Rentabilität der Eisenerzeugung wesentlich. Trotz der drei großen Wasserwege, welche sich durch den Mississippi sammt Nebenflüssen, das nördliche Seenetz und den Hudsonstrom eröffnen, ist doch die Eisenbahn in den Vordergrund getreten und hat selbst die bestehenden Kanäle, welche jene großen Wasserstraßen mit einander in Verbindung setzen, soweit zurückgedrängt, daß sie vielfach nicht mehr konkurrenzfähig erscheinen und nur lokalen Zwecken dienen. Es wird daher auch kaum irgendwo an die Anlage neuer Kanäle zur Zeit ernstlich gedacht. Der in den letzten 15 Jahren, besonders 1870—73 fast fieberhaft betriebene Eisenbahnbau hat für die Massenbewegung überhaupt neue Einrichtungen und veränderte Absatzwege geschaffen, welche theils noch in der Entwicklung begriffen sind.

Die seit 3 Jahren herrschende Handelskrisis ruht jetzt drückend auf dem Fortbau des Eisenbahnnetzes und damit auf der Eisenindustrie, für deren Lage es charakteristisch ist, daß noch nicht die Hälfte der vorhandenen Hochöfen betrieben werden. Weit geringer ist der Einfluß der Krisis auf andere Zweige der Metallindustrie gewesen. Die reiche Kupfergegend am Obern=See zeigt in dem hoch ausgebildeten Bergwerks= und Aufbereitungsbetrieb kaum Eindrücke davon, ebensowenig die Bleihüttenindustrie bei Novack, Pittsburg und St. Louis, welche im Gegentheil in der schnellen Entwickelung der Schmelz= und Entsilberungswerke ein Bild lebhafter Thätigkeit bietet.

Daß die Vollendung der Reisen bei der großen Ausdehnung des Gebietes in der verhältnißmäßig kurzen Zeit eines Vierteljahres möglich war, ist besonders der vortrefflichen Hülfeleistung des Vereins der amerikanischen Berg=Ingenieure zu danken. Derselbe hatte in Philadelphia ein Bureau errichtet, wo nicht nur alle vorhandenen literarischen und kartographischen Hülfsmittel zum Studium auslagen, sondern in dem auch jede Auskunft bereitwilligst ertheilt und Empfehlungen und Reisepläne ausgestellt wurden.

— Mit der nächsten Session löst sich auch die aus 5 Mitgliedern bestehende altkonservative Fraktion auf, deren beide hervorragendste Mitglieder, v. Denzin und v. Wedell=Behlingsdorf, mit Tode abgegangen sind. Sehr gespannt ist man in parlamentarischen Kreisen darauf, ob nach der Fusion der alt= und neukonservativen Fraktion auch die Fraktion Stahl im Herrenhause fortbestehen oder sich auflösen wird. Nachdem Herr v. Kleist=Retzow es über das Herz gebracht hat, mit den milder gesinnten Konservativen einen Pakt abzuschließen, kann er auch zur Auflösung der Fraktion Stahl ruhig seine Zustimmung geben. Unter diesen Umständen dürfte dann Herr v. Senfft=Pilsach, der sich neulich über die jüngsten Schritte seiner engeren Parteigenossen im Herrenhause sehr unliebsam geäußert haben soll, eine eigene Fraktion für sich bilden.

Bonn, 23. August. Heute wurde vom hiesigen Zuchtpolizeigericht der Redakteur der ultramontanen „Deutschen Reichszeitung", Chardell, wegen Beleidigung eines staatsfreundlichen Pastors zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Höchst aufgeregt, schreibt die „Bonn. Ztg.", hörte der Angeklagte das Urtheil an; er erklärte „pro nihilo" verurtheilt zu sein, da der Nachweis des „dolus" nicht erbracht sei und schlug zur Erhärtung dieser seiner Ueberzeugung mitunter auch einmal auf den Tisch. Der Staats=Prokurator sah sich hierdurch veranlaßt, zu erklären, daß er wegen des Benehmens des Angeklagten die Einbringung eines besonderen Strafantrages gegen denselben sich vorbehalte. Mit Mühe gelang es dem Präsidenten des Gerichtshofes, den Verurtheilten zu bestimmen, sich maßvoller zu benehmen. Ueber diesen Vorfall wurde sofort ein Protokoll aufgenomme.

Paderborn, 24. Aug. Am 17. d. wurden der verantwortliche Redakteur des „W. Volksbl.", Herr Honcamp, und der stellvertrende verantwortl. Redakt. des „Lib. B.", Hr. Rebbert, (Ultramontane) von dem Untersuchungsrichter wegen Veröffentlichung des s. Z. erwähnten von den Pfarrern der Diözese Paderborn an den ehem. Bischof Konrad gerichteten Schreibens und des desfalls ergangenen Breve's des Papstes vernommen. In der umfangreichen Anklageschrift, die erst im Termine zur Kenntniß der Angeschuldigten kam, werden die beiden Redakteure, wie „K. Vlksztg." berichtet, angeschuldigt, durch Veröffentlichung jener beiden Schriftstücke: 1) „dem vormaligen Bischof Martin zur gesetzwidrigen Ausübung bischöflicher Rechte wissentlich Hilfe geleistet zu haben" (§ 49 des St.=G.=B.); 2) zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben (§ 110) des St.=G.=B.); 3) entstellte Thatsachen wissentlich verbreitet zu haben (§ 131 des St.=G.=B.). Beide Angeschuldigten, die gemeinschaftlich vernommen wurden, gaben ebenso gemeinschaftlich eine ausführliche Erklärung ab, worin sie die Straffälligkeit der gedachten Veröffentlichung bestritten und insbesondere behaupteten, daß die Anklageschrift von der unrichtigen Annahme ausgehe, daß nach dem Gesetze vom 11. März 1872 (über die Schulaufsicht) die Lehrer zur Ertheilung des Religionsunterrichtes eines kirchlichen Auftrages nicht mehr bedürften.

Aus Thüringen, 25. August. Der Sozialistenkongreß in Gotha hat seine Stellung zu gewisssen politischen und wirthschaftlichen Fragen in folgenden Resolutionen ausgesprochen:

I. Der Kongreß erklärt, daß die Sozialisten Deutschlands dem innerhalb der besitzenden Klassen ausgebrochenen Kampf zwischen Schutzzoll und Freihandel fremd gegenüberstehen; daß die Frage, ob Schutzzoll oder nicht, nur eine praktische Frage ist, die in jedem einzelnen Falle entschieden werden muß; daß die Noth der arbeitenden Klassen in den allgemeinen wirthschaftlichen Zuständen wurzelt, daß aber die bestehenden Handelsverträge seitens der Reichsregierung ungünstig für deutsche Industrie abgeschlossen sind und eine Aenderung erheischen, daß endlich die Parteipresse aufzufordern ist die Arbeiter davor zu warnen, für die unter dem Verlangen nach Schutzzoll eine Staatshilfe erstrebende Bourgeoisie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. — II. Der Kongreß erklärt sich mit dem sozialdemokratischen Programm gemäß dafür, daß die Privateisenbahnen in den Besitz des Staates übergehen, da das Privatbahnsystem ein ungerechtfertigtes Monopol schafft, vormöge dessen die Eisenbahnunternehmer das Publikum nach Belieben auszubeuten vermögen. Andererseits ist der Kongreß überzeugt, daß die deutsche Reichsregierung, falls das Reich alle Eisenbahnen in Besitz bekäme, vornehmlich die Interessen des Klassen= und Militärstaates damit zu fördern und die Einnahmen zu unproduktiven Zwecken zu verwenden bestrebt sein wird und daß sie ein neues Uebergewicht im volksfeindlichen Sinne erlangen würde, sowie, daß durch Verwirklichung des Reicheisenbahnprojektes den Börsenjobbern neue Summen vom Volkseigenthum zugespielt werden würden. Aus diesen Gründen kann sich der Kongreß mit dem Projekt nicht befreunden. — III. Der Kongreß nimmt zu der Frage, ob Schwurgerichte, Schöffengerichte oder juristische Berufsrichter, dem sozialdemokratischen Programm gemäß Stellung, indem er erklärt, daß im Klassenstaat keine Form der Gerichtsverfassung Recht und Gerechtigkeit verbürgen kann und daß darum Volksgerichte auf Grundlage des allgemeinen und gleichen Volksrechts gebildet zu erstreben sind.

München, 23. August. Aus München schreibt man der wiener „Presse": Döllinger, der Nestor der deutschen Professoren, der alte, hochberühmte Theologe, in dessen Hörsaale sich einstens Kopf an Kopf drängte, dessen Worten die Studenten auf den Gängen lauschten, hat sich veranlaßt gesehen, seine Vorlesungen aus Mangel an Zuhörern einzustellen. Das ist wohl das Bitterste, was dem alten geehrten Manne passiren konnte. Den Kandidaten der Theologie war der Besuch der Döllinger'schen Vorlesungen untersagt, der Zufluß aus den übrigen Fakultäten nahm von Tag zu Tag ab und so geschah es, daß Döllinger vor leeren Bänken stand, Professor und Auditorium in einer Person sein mußte. Da blieb ihm nichts Anders übrig, als zu schließen. — Unter den Kandidaten für den Bischofssitz in Speyer werden mit Ausdauer ein Professor und ein Pfarrer genannt, Universitäts=Professor Thalhofer in München und Pfarrer Held in Langeringen bei Augsburg. Dr. Valentin Thalhofer ist eine hochfahrende Professorennatur, die in Speyer manchen Konflikten entgegengehen dürfte; Marcelin Held dagegen ist mild, versöhnlich und was hier besonders in das Auge fällt, im Umgange mit Protestanten tolerant. Hart neben seinem Pfarrhause in Langeringen wohnt der lutherische Pastor. Pfarrer und Pastor vertragen sich bestens und dies wäre ein gutes Omen für Speyer.

Belgrad. So lange das Schicksal des serbischen Heeres vor Alexinatz nicht völlig entschieden ist, läßt sich noch nicht annähernd der Einfluß der großen militärischen Aktion auf die soeben eingeleiteten

diplomatischen Vermittlungs-Bestrebungen berechnen. Im Allgemeinen dürfte jedoch schon jetzt der Augenblick, in welchem Milan sich zur Friedensverhandlung bereit erklärt, als nicht ungünstig gewählt zu bezeichnen sein. Daß die Sache in der That für die Serben eine günstigere Wendung genommen, dürfte auch aus dem beredten Stillschweigen der türkischen offiziellen Draht-Berichterstattung zu folgern sein. Ein in diesem Augenblicke geschlossener Waffenstillstand würde von serbischem Gebiete nur sehr wenig in türkischem Besitz lassen; und wenn ein neuerdings gemeldeter Vorstoß von Tscholak Antitsch auf türkisches Gebiet sich bestätigt, hat er offenbar nur den Zweck, ein Kompensations-Objekt zu schaffen. Der Waffenstillstand würde in diesem Falle bereits einen Frieden auf der Basis des Status quo ante bellum vorwegnehmen. Bezüglich der diplomatischen Vermittlungsaktion selbst verlautet nur wenig Neues. Der „Post" wird aus Wien vom 26. d. darüber Folgendes telegraphirt:

Zufolge des Entschlusses Serbiens, dem Wunsche der Großmächte nach Abschluß des Friedens nachzukommen, wird ein identischer Schritt in Konstantinopel erfolgen. Zuerst dürfte Waffenruhe eintreten, dann erst werden die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen. Von Seiten der Pforte wird eine Weigerung nicht erwartet, weil ihre Situation nach allen Richtungen eine ungünstige ist. Die hiesige politische Welt erachtet den bevorstehenden Frieden als ein Provisorium; die Orientfrage gilt nur für vertagt.

Ueber die Vorgänge in Serbien, welche zu dem Entschluß, die Friedensvermittlung zu akzeptiren, geführt haben, erfährt aus Belgrad vom 25. d. dasselbe Blatt folgendes Nähere:

Gestern fand eine gemeinsame Berathung des Skuptschina-Ausschusses und des Ministerraths über den Vorsitz des Fürsten statt. Gegenstand derselben war die Kriegsfrage. Fünf Minister und elf Skuptschinamitglieder verlangten Fortsetzung des Krieges; ihre Gründe wurden von allen zugegeben, der Fürst erklärte indeß, die europäische Konstellation mache eine Fortsetzung des Krieges zu einem sündhaften und nutzlosen Blutvergießen. Die Großmächte perhorresziren die Vergrößerung Serbiens und wollen das Schicksal der türkischen Rajahs selbst bestimmen. Ristics machte weitere Eröffnungen in dieser Beziehung; Serbien müsse die günstige Situation auf dem Kriegstheater benutzen und dem wohlmeinenden Rathe der Großmächte nachkommen. Die Friedensbedingungen würden erträglich sein. Hierauf gab die Kriegspartei nach, die Versammlung billigte schließlich die Fassung der Note an die Großmächte um Vermittlung und Ristics übernahm es, die entsprechenden Schritte zu thun. Während der Waffenruhe wird die große Skuptschina einberufen werden. — Unterstützt wurde diese Friedensstimmung noch durch die Meldung Tscherndijeff's von dem großen Siege am sechsten Schlachttage vor Alexinatz.

Auch Horvatovic ist den Türken in den Rücken gefallen; das glückliche Zusammengreifen brachte den serbischen Waffen glänzenden Erfolg. Achmed Ejub Pascha ist bis Katun auf türkisches Gebiet verfolgt. Die türkischen Verluste sind ungeheuer, sie belaufen sich auf mindestens 10,000 Mann, die ganze Armee ist total zersprengt.

Die bereits telegraphisch erwähnte Aeußerung der „Polit. Korr." bezüglich des offiziellen Ansuchens des Fürsten Milan um Friedensvermittlung lautet wie folgt:

Konform unseren wiederholten, seit mehreren Tagen fortgesetzten Mittheilungen über die Anbahnung einer Friedensaktion in Belgrad — Mittheilungen, in welchen wir uns in Kenntniß der Quelle, aus welcher sie stammten, durch mehrseitige gegentheilige Angaben nicht beirren ließen — sind wir in der Lage, heute (25. d.) die ganz positive Meldung zu machen, daß die Friedensbestrebungen seitens der serbischen Regierung nunmehr eine bestimmte und daher offizielle Form angenommen haben. Nachdem auch der sechste Tag der wüthenden Kämpfe bei Alexinatz mit einer Abweisung der wiederholten türkischen Angriffe geendigt hatte, ist die Aussicht für jeden der kriegführenden Theile erheblich geschmälert, durch Fortsetzung des Krieges den gewünschten Zweck zu erreichen. Der Waffenehre ist vollkommen Genüge geschehen; eine Fortsetzung der Kämpfe wäre nur ein zweckloses gegenseitiges Opfern von Menschenleben, eine weitere Zerstörung von Städten und Dörfern und eine Preisgebung der Elemente der Civilisation und des materiellen Fortschrittes. Um daher diesem Kampfe ein Ziel zu setzen, berief Fürst Milan gestern den 24. August Abends die Vertreter der Garantiemächte zu sich und, indem er denselben seine Bereitwilligkeit kundgab, die ihm seitens Einiger derselben angebotenen „guten Dienste" mit Dank annehmen und in der Weise den Wünschen und Rathschlägen Europas entsprechen zu wollen, ersuchte er sie, jene Dienste zum Zwecke der Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen ihm und der ottomanischen Pforte eintreten zu lassen und so das Aufhören der Feindseligkeiten überall — auch Montenegro gegenüber — herbeizuführen. Die fremden Vertreter machten selbstverständlich unverzüglich auf telegraphischem Wege die diesem Ansuchen entsprechenden Vorschläge an ihre betreffenden Regierungen.

Der „Levant Herald" vom 21. bringt unter der Ueberschrift: „Die Gesundheit des Sultans" folgendes Entrefilet: Hier der Text des Schlusses des Leidesdorf'schen Berichtes. Se. Majestät hat seit mehr als sechs Wochen an einer hartnäckigen Schlaflosigkeit gelitten, welche durch die heftigen Erschütterungen in Folge der Ereignisse verursacht war. Diese lange Schlaflosigkeit, welche durch eine zweckmäßige Behandlung zu lindern endlich gelungen ist, hat jedoch das Nerven-System Sr. Majestät in einem Zustande der Ueberreizung (surexcitation) gelassen, welcher für einige Zeit noch viel Sorgfalt, Pflege und Schonung erfordert. (gez.) Dr. Leidesdorf, Prof. der Universität Wien, 13. August 1876. — Da findet sich allerdings nichts von einer „Heilung in 2 Monaten". Der „Levant Herald" verschweigt allerdings seine Quelle, und es ist möglich, daß das Preß-Bureau den Zeitungen demnächst eine offiziellere Fassung des Leidesdorf'schen Berichts zugehen läßt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. August.

r Die Petition, welche vor einigen Wochen in Angelegenheit der Errichtung eines neuen Festungsthors in der Verlängerung der Kl. Ritterstraße seitens des Polizeidirektoriums, des Magistrats und der Handelskammer an das Reichskanzler-Amt gerichtet worden ist, hat keinen Erfolg gehabt, da das Reichskanzler-Amt einen ablehnenden Bescheid ertheilte. Dasselbe erklärt, daß es auch nach wiederholter Erwägung das Reich zur Herstellung eines neuen Festungsthors in Posen — die Nothwendigkeit und fortifikatorische Zulässigkeit einer solchen Anlage vorausgesetzt —, nicht für verpflichtet erachten könne. Das Reichskanzler-Amt hält daran fest, daß die Bestimmung im Artikel IV des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1873: „Sofern sich in deutschen Reichsfestungen die für den öffentlichen Verkehr bestimmten Thore und Thorbrücken im Laufe der Zeit als unzulänglich für diesen Verkehr erweisen, haben die betreffenden Gemeinden Anspruch darauf, daß diese Thore und Thorbrücken, soweit ein fortifikatorisches Interesse nicht entgegensteht, auf Kosten des Reichs erweitert werden," sich nur auf die Erweiterung bestehender, nicht auf die Anlegung neuer Thorpassagen beziehe. Es wird nun in dieser Angelegenheit eine Petition an den Reichstag, event. ein Gesuch an den Kaiser gerichtet werden. Sollten auch diese Schritte erfolglos sein, so würde alsdann bei dem Reichskanzler-Amt um die Erweiterung des Berliner und des Wilda-Thors petitionirt werden.

r. Auf der Eisenbahnlinie Posen-Belgard-Rügenwalde-Stolpmünde scheint man nunmehr in dem Regierungsbezirk Posen mit dem Brückenbau vorgehen zu wollen, da die königl. Direktion der Ostbahn zu Bromberg, welche den Bau dieser neuen Bahn leitet, zur Lieferung von Kant- und Rundhölzern und zur Herstellung der Spundwände und Pfahlroste für die Warthe-Brücke bei Obornik auf den 4. September d. J. einen Submissionstermin anberaumt hat.

-- Ueber die Auflösung der Philippinerkongregation zu Gostyn, die am 25. d. durch den Landrath des Kr. Kröben Herrn Schopis vollzogen wurde, schreibt man uns noch Folgendes:

Obgleich sich große Schaaren der ländlichen Bevölkerung im Kloster versammelt hatten, gelang es doch den umsichtigen Bemühungen des Landrathes, die durch einen in dortiger Gegend ansäßigen Großgrundbesitzer in anerkennenswerther Weise unterstützt wurden, die Menge ohne Anwendung von Gewalt und aus dem Kloster zu entfernen. Ebenso verließen die Mitglieder der Kongregation das Kloster ohne Widerstand, nur der Propst hielt es für seine Pflicht sich durch einen Gensdarmen zum Fortgehen auffordern zu lassen, um zu konstatiren, daß er nur der Gewalt gewichen. Das Kloster, wie die dazu gehörigen Güter, die einen Werth von mehr als 1 Mill. Mk. haben, kommen nun in die Verwaltung des Staates, und werden die Revenüen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zunächst zum Unterhalt der Mitglieder der aufgelösten Niederlassung verwendete. Die Güter befinden sich nur im antichretischen Pfandbesitze der Philippiner und vermuthet man, daß die gräfliche Familie Mielżynski, welche die Güter vor ca. 200 Jahren dem Orden überwiesen, die Klage auf Herausgabe desselben gegen Fiskus anstellen wird.

— Der klerikal-konservative „Kuryer" und der nationalliberale „Dziennik" setzen ihre Wahlpolemik in erbitterter Weise fort, wobei sie beide in den üblichen Sonnabend-Leitartikeln (an andern Tagen bringen die polnischen Blätter nur ausnahmsweise Leitartikel) ihre Stellung und Haltung zu präzisiren suchen. Ausnahmsweise heftig geberdet sich diesmal der „Kuryer". Das Blatt widmet der Polemik in seiner letzten Nummer nicht weniger als 2 volle Kolumnen, d. h. 8 Spalten, und überhäuft seinen liberalen Kollegen mit einer Musterkarte von Schmähungen, indem es ihn in der bekannten polnischen Publizistenmanier einen „nächtlichen Schleicher", einen „Spekulanten", einen „Klagueur", einen „Parasiten" nennt und ihm „Schamlosigkeit", „Dummheit", „Lügenhaftigkeit", „Tücke" und politische „Gründerei" vorwirft. Abgesehen davon enthalten seine sachlichen Ausführungen oft treffende Wahrheiten, die der nationalen Partei tief ins Fleisch schneiden müssen. Wir skizziren in Nachstehendem den hauptsächlichen Inhalt dieser Deduktionen:

In seinem Leitartikel „die polnischen Konservativen (d. h. Ultramontanen) und das Centrum" sucht der „Kuryer" den Verdacht zurückzuweisen, daß seine Partei eine Verschmelzung mit dem Centrum anstrebe. Der „Kuryer" weiß keinen Grund, der die polnischen Ultramontanen hierzu bewegen könnte, weder die Aussicht auf eine Unterstützung bei den Wahlen — da die deutschen Katholiken ja ohnehdies (!) mit den Polen stimmen würden — noch die Aussicht auf eine energischere Unterstützung durch das Centrum im Abgeordnetenhause. Die Katholiken strebten nicht nach Amalgamirung aller Völker in politischer Beziehung. — In der Fortsetzung seiner Polemik greift der „Kuryer" dann direkt den „Dziennik" und seine Vergangenheit an; er sucht nachzuweisen, daß der „Djiennik" um seine Existenz zu sichern, der sogenannten Intelligenz geschmeichelt, eine Gesellschaft der gegenseitigen Bewunderung geschaffen und gewissermaßen die Klaque für den ehrsüchtigen Adel gebildet habe. — Diese Ausführungen geben dem „Kuryer" zugleich Gelegenheit, seinen Groll darüber auszulassen, daß zu Ehren der polnischen Abgeordneten, auf Anregung des „Dziennik" Medaillen geschlagen werden sollen. Das Blatt ruft der nationalen Partei zu: „Also sind Schmeicheleien, Erregung des Ehrgeizes, tönende Panegyriken auf „Verdienste" ohne Verdienste, künstliche Adressen, Medaillen — das Unkraut das auf eurem Felde gewachsen ist. Sage Einer ob die Medaillen nöthig waren? Hat der selige Mallinkrodt oder noch lebende Windthorst für seine Arbeiten im Landtage auch nur eine Medaille erhalten? Schließlich wofür Medaillen? Etwa deswegen weil der Abgeordnete seine Pflicht gethan hat, die er freiwillig übernahm?

Während der „Kuryer" in dieser Weise die großsprecherischen und eitlen Bestrebungen des polnischen Adels charakterisirt, die in der Prägung von Medaillen für die „muthigen" polnischen Abgeordneten ihren Ausdruck finden sollten, setzt sein kleiner Trabant, der „Orędownik" vereint mit dem „Dziennik", noch immer die Geldsammlungen zu diesem Zwecke fort.

Der „Dziennik" fühlt sich durch die Beschuldigungen der ultramontanen Partei so angegriffen, daß er sich in einem Leitartikel „Unser Standpunkt" an die „Wohlgesinnten und die Leute wahren (?) Glaubens" wendet und nachzuweisen sucht, daß er nicht gegen die katholische Kirche kämpft, sondern gegen die Partei, die „im Interesse des Ehrgeizes einer Person" agirt. Hierbei entwickelt der „Dziennik" ganz eigenthümliche Ansichten, die man sonst weit eher im Jesuitenlager findet; es geht ihm nämlich bei den polnischen Politikern nicht um das „innere Gewissen", sondern um ihr „öffentliches Handeln und Auftreten", mit einem Worte, das Ideal des „Dziennik" ist eine Art von politischer Klopffechterei und Gladiatorenthum. Das Blatt schreibt nämlich:

In unserer gegenwärtigen Streitfrage, die theils im Gebiete der Publizistik, theils der Parlamente sich abspielt, handelt es sich nicht um das innere Gewissen eines Jeden von uns, das immer dem Auge des Nächsten verborgen ist, es handelt sich nicht um den Grund des Glaubens, sondern ausdrücklich und einzig nur um die politische, publizistische und parlamentarische Stellung gegenüber der Kirche, ihres Wohls und ihrer Interessen. Was aber Jemand im Innern glaubt und ob er allen Vorschriften und Forderungen der kirchlichen Lehre entspricht, kann zweifelhaft sein, ist aber im vorliegenden Falle ohne Belang.

Daher — dies ist der Sinn der weiteren Ausführungen des „Dziennik" — können auch die polnischen Liberalen die Kirche ebenso gut vertheidigen wie die Ultramontanen, selbst wenn sie im Innern anderer Meinung sind. Und um dies noch glaubhafter zu machen, zählt der „Dziennik," nach einem plumpen Ausfall gegen den „falschen und servilen deutschen Liberalismus" mit dem er in Bezug auf Kirchenpolitik nichts gemeinsam haben will, die Verdienste auf, die sich die polnischen Liberalen seit der Maigesetzgebung in den Parlamenten und auch sonst um die Kirche erworben hätten. Der „Dziennik" vergißt auch dabei nicht, sich selbst rühmend herauszustreichen, da er eine Petition gegen die Entziehung der geistlichen Schulinspektion angeregt und gegen die Ausweisung der Jesuiten protestirt habe. Diese Charakteristik, welche der „Dziennik" von seiner Partei entwirft, ist ebenso interessant wie die Bemühung, seine liberalen Freunde als Vertheidiger der Kirche darzustellen und sich die polnischen Massen zu sichern. Diese Politik zeigt am Besten, daß die polnische Nationalpartei keinen Boden im Volke hat und daß die polnischen Abgeordneten, wie Fürst Bismarck sagte, nur gewählt worden sind, um den katholischen Glaube[n] und die römische Kirche zu vertheidigen.

— h — Die erste Aufführung des Lustspiels „Wenn man im Dunkeln küßt" von Elsner und Mallachow hat am Sonnabend im Interims-Stadt-Theater einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Näheres werden wir in unserer Dienstag-Morgenausgabe bringen. Das Stück gelangt heute bereits zur zweiten Aufführung.

— **Aus Anlaß der wreschener Wahlversammlung**, auf der die polnisch-liberale Minorität protestirend das Versammlungslokal verließ, hat bekanntlich in Miloslaw eine Versammlung von polnisch-liberalen Wählern stattgefunden, auf der ein Protest gegen die Gültigkeit der (ultramontanen) Wahlen zu Wreschen an das polnische Provinzialwahlkomite gerichtet wurde. Wie nun der „Dziennik" mittheilt, hat sich das Provinzialwahlkomite den bereits mitgetheilten Ausführungen der Protestler nicht angeschlossen, sondern nur sein Bedauern über die tumultuarischen Szenen ausgesprochen. Das Provinzialwahlkomite geht von der Ansicht aus, daß die im Protest vorgebrachten Gründe nicht stichhaltig sind, doch soll die Sache, zur endgültigen Entscheidung der Versammlung der Kreisdelegirten vorgelegt werden. — Bemerkt zu werden verdient hierbei, daß das Provinzialwahlkomite aus nationalen (liberalen) Elementen zusammengesetzt ist.

— **Telegraphen-Betriebsstellen**. Bei den Zweig-Postämtern auf den Bahnhöfen in Bromberg, Kreuz und Schönlanke werden am 1. September d. J. Telegraphenbetriebsstellen eröffnet.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 20. bis 26. August sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

1) 58 Geburten (3 mehr als in vorhergehender Woche) und zwar 40 männliche und 18 weibliche, darunter 10 uneheliche.

2) 49 Sterbefälle (also 5 mehr als in voriger Woche). Die Zahl der Geborenen überragt daher die der Gestorbenen um 9. Von den Gestorbenen waren 20 männich, 29 weiblich und befanden sich darunter 24 Kinder unter einem Jahre.

3) 4 Eheschließungen. Von diesen waren: 2 rein katholisch, 1 rein mosaisch.

Bei 1 Mischehe war der Mann katholisch, die Frau evangelisch. 15 der Geborenen stammen aus evangelischen, 33 aus katholischen, 7 aus mosaischen, 3 aus gemischten Ehen. Von den 49 Gestorbenen waren 9 evangelisch, 36 katholisch, 4 mosaisch.

± **Strzalkowo**, 25. August. (Landwirthschliches. Guter Stand des Hopfens). Am vergangenen Mittwoch ist der erste Transport von Spiritus in der neuen Brennperiode aus Russisch-Polen zur amtlichen Verschließung und Weiterbeförderung ins Ausland hier angekommen. Bekanntlich ist Ausfuhrverbot per Wagen und Kahn, welches im Monat Januar d. J. gegeben wurde, auch für Slupce, ein Zollamt zweiter Klasse aufgehoben worden. — Die Ernte ist jetzt, Kartoffeln und andere Hackfrüchte ausgenommen, in hiesiger Gegend als beendigt zu betrachten. Was das Erntewetter anbetraf, so blieb in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig; denn niemals wurde das Einbringen des Getreides durch Regen unterbrochen. Was nun aber den Ertrag der Ernte anbetrifft, so ergiebt sie wohl im Ganzen ein weit besseres Resultat als im vergangenen Jahre, indeß kann man sie noch immer nicht als gut bezeichnen, da besonders die Körner des Sommergetreides in Folge der anhaltenden Hitze sich nicht ordentlich ausbilden konnten, sondern nur klein und leicht geblieben sind. Mit den Kartoffeln sieht es auf leichtem Boden sehr traurig aus, denn bereits ist das Kartoffelkraut, da wir seit 6 Wochen keinen ordentlichen Regen mehr gehabt haben, vertrocknet, wie sonst erst im Monat Oktober. Die Knollen unter den Stauden, obgleich zahlreich, sind daher sehr klein geblieben und die meisten erreichen kaum die Größe von Hühnereiern. Auf niedrigen Gründen ist das Krant der Kartoffeln noch grün. Sehr mittelmäßig stehen auch die andern Hackfrüchte wie Runkeln, Mohrrüben 2c. Wasserrüben giebt es fast gar nicht. — Der Hopfen in hiesiger Gegend steht, da er vom Kupferbrand, Mehl- und Honigthau verschont geblieben ist, bis jetzt ausgezeichnet, und man erwartet eine gute Ernte. Die Köpfe, welche fast vollständig ausgebildet sind, bekommen schon den feinen angenehmen Geruch und das goldgelbliche Aussehen. In 8 Tagen gedenken die hiesigen Produzenten mit dem Pflücken zu beginnen.

Bromberg, 26. August. [Pferde- und Rindviehschau.] Auf dem Elisabethmarkt fand gestern die von dem hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein veranstaltete Pferde- und Rindviehschau statt. Im Ganzen waren ausgestellt an Rindvieh 52 Stück und zwar 5 Bullen, 15 Kühe, 19 Fersen, 8 Kälber und 5 Ochsen. Davon wurden 11 Stück prämiirt. An Pferden wurden ausgestellt: 47 Stuten und 17 Fohlen. Davon erhielten Geldprämien 12 Besitzer. — Im Ganzen kamen incl. 13 Freideckscheine für 13 Stuten à 9 M. 953 M. Prämien zur Vertheilung und zwar 507 M. für Pferde und 446 M. für Rindvieh. (Brl. Zt.)

Staats- und Volkswirthschaft.

* **Berlin**, 26. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. August 1876.

Aktiva.

1) Metallbest (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	538,010,000	Abn.	611,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	41,438,000	Zun.	579,000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	17,384,000	Zun.	2,000
4) Bestand an Wechseln	„	406,615,000	Abn.	2,078,000
5) Bestand an Lombardforderungen	„	46,755,000	Abn.	894,000
6) Bestand an Effekten	„	172,000	Abn.	3,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven	„	31,985,000	Abn.	1,789,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	119,996,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„	12,000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	„	657,012,000	Abn.	5,072,000
11) die sonstigen täglich fäll. Verbindlichkeiten	„	227,765,000	Zun.	788,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	„	51,330,000	Abn.	455,000
13) die sonstigen Passiva	„	796,000	Abn.	26,000

Die Notenreserve der Reichsbank bewegt sich schon seit Längerem um die Ziffer von 200 Mill. Nach dem vorliegenden Ausweise vom 23. d. M. ist der gesammte ungedeckte Notenumlauf der Reichsbank auf nur 60,190,000 Mk., während das Kontingent derselben sich auf 272,710,000 Mk. beziffert. Das ist also ein Prozentsatz von wenig über 22 pCt. Wir heben dabei hervor, daß die dritte Augustwoche keineswegs der Bank besonders große Geldzuflüsse (die Abnahme der Wechselbestände beträgt 1, die der Lombarddarlehen nicht 1 Million Mark) zugeführt hat. Aber in den Ausweisen der Reichsbank spiegelt sich freilich und naturgemäß der Mangel für Beschäftigung des flottirenden Kapitals am deutlichsten ab.

** **Finanzoperation der Rechte-Oder-Ufer Bahn.** In Bezug auf den Geldbedarf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, der bisher mit verschiedenen Zahlen beziffert worden ist, kann die „B. B. Z." nach ein[-] gezogenen genauen Informationen konstatiren, daß derselbe in Summa auf 22,500,000 Mk. veranschlagt ist. Davon entfallen 12,500,000 M[k.] auf die Konvertirung der fünfprozentigen Prioritäts-Anleihe der Ba[hn] und 10,000,000 Mk. auf neu zu beschaffende Mittel. Von diesen le[tz]teren sollen indeß zunächst nur 5,500,000 Mk. begeben, 5,500,000 M[k.] aber im Portefeuille der Gesellschaft reservirt werden, so daß also die Ausführung der Konvertirung vorausgesetzt, zunächst 17,000,000 Mark 4½prozentige Prioritäten auf dem Geldmarkt erscheinen würden, während der Rest von 5½ Millionen Mark vorläufig und bis die Verhältnisse seine Verwerthung verlangen, zur Disposition der Gesellschaft bleibt. Die definitive Beschlußfassung der Direktion über

die eingegangenen beiden Offerten ist auf den 29. d. festgesetzt, doch scheint es kaum zweifelhaft, daß der Zuschlag an jenes erste Konsortium erfolgen werde, von welchem der Plan für die Konvertirung ausgegangen ist, zumal in der ganzen für Feststellung des Planes aufgewendeten Arbeit eine Mühewaltung liegt, welche das kleine unter Benutzung dieses Planes erfolgte Uebergebot der zweiten Gruppe völlig aufwiegen dürfte. Auch glaubt die „B. B. Z.“ nicht, daß die erste Gruppe darauf hin ihr Gebot erhöhen wird, weil von vornherein eine Submission, auf welche dieses Verfahren schließlich hinauslaufen würde, ganz ausgeschlossen war.

** **Neue Spanische Anleihe.** Die sechsprocentigen Obligationen der Spanischen Anleihe von 1876 haben nach den aus Paris vorliegenden Nachrichten an der dortigen Börse völliges Fiasco gemacht. Schon am 25. d. eröffneten die Obligationen mit Frcs. 10 Disagio und schlossen mit Frcs. 21 Disagio. Die Emission kann als total mißglückt angesehen werden.

Vermischtes.

* **Dr. Schliemann.** Die „Times“ enthält einen bemerkenswerthen Artikel über Schliemann's neuesten Versuch, in Troja nachzugraben und die Hindernisse, welche ihm der Gouverneur der Dardanellen bereitet hat. Ich höre mit Bedauern, heißt es in dem aus Athen datirten Schreiben des „Times“-Korrespondenten, daß Dr. Schliemann, obgleich nachdrücklich unterstützt durch die fremden Botschafter in Konstantinopel und durch manche der aufgeklärten türkischen Minister, doch bis jetzt nicht im Stande war, seine Ausgrabungen zu Troja wieder fortzusetzen. Die Pforte bewilligte ihm einen Ferman, und nachdem er eine große Anzahl Arbeiter gedungen hatte, hoffte Dr. Schliemann, daß ihm nichts mehr dazwischenkommen werde. Allein er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, nämlich ohne Ibrahim Pascha, den Gouvernenr der Dardanellen und des Archipelagus. Diesem war Schliemann's Anwesenheit nicht genehm. Er hatte während der letzten 3 Jahre als Protektor der Ausgrabungen zu Troja eine Rolle gespielt; jeder Reisende hatte von ihm erst die Erlaubniß erbitten müssen, den Ausgrabungsort besuchen zu dürfen; nach Schliemann's Rückkehr hörte die Autorität des Gouverneurs wieder auf. Dieser Umstand scheint ihn empfindlich berührt zu haben. Auch ist es schwer, vollends für einen Orientalen, sich vorzustellen, daß jemand große Summen Geldes auf das Ausgraben von reinem Schutt und Gerümpel verwende, und nach der Entdeckung von Gold- und Silberschmuck zu Hissarlik vor drei Jahren betrachteten das Volk der Gegend und der Gouverneur selbst den Platz als eine reiche Goldmine. Seither legte Ibrahim Pascha, wenn er auch verpflichtet war, dem Ferman des Sultans zu gehorchen, den Arbeiten Dr. Schliemann's alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg. Er stellte einen Beamten auf, der von Schliemann einen monatlichen Gehalt von 20 Pfund Sterling zu beziehen hatte und es als seine eigentliche Aufgabe zu betrachten schien, die Arbeiten zu hindern. Man nöthigte Schliemann, seine eigenen Leute zu entlassen und dafür unfähige Türken anzunehmen. Es wurde ihm nicht gestattet, die Gegenstände, welche neu gefunden wurden, abzuzeichnen u. s. w., kurz, Schliemann wurde auf systematische Weise chikanirt, so daß ihm endlich die Geduld ausging. Der Ferman gab ihm 600 Acres Land, um darauf für sich und seine Leute Baracken zu bauen; der Gouverneur legte dies in seiner Weise aus u. verlangte, daß Schliemann diesen ganzen Flächenraum mit Häusern und Magazinen bedecke. Nachdem sich Schlieman in diesem Jahre zwei Monate lang geplagt und geärgert hatte, ohne bei dem erklärten Widerwillen des Gouverneurs zum Ziele zu kommen, hat er Troja wieder verlassen, um schwerlich sehr bald wiederzukehren. Zu den früheren Schwierigkeiten kommt jetzt noch die Unsicherheit. Das Vilajet der Dardanellen scheint sich unter dem Gouvernment von Ibrahim Paschas Vorgänger, Achmed Kaisserli Pascha, dem gegenwärtigen Marineminister, der vollkommensten Sicherheit erfreut zu haben. Jetzt wird es durch Räuber beunruhigt, und die allgemeinen Verhältnisse sind trostlos. Es wäre zu beklagen, wenn die türkische Regierung nicht doch endlich dem an Schliemann verliehen Ferman in irgend einer Weise Nachdruck verschaffen würde. Sonst wird ja Troja aufs neue und diesmal wohl für alle Zeiten wieder zerstört und vernichtet werden. Schon sind die Gräben von der ersten Ausgrabung vor drei Jahren mehrere Fuß hoch wieder ausgefüllt, und wer überhaupt soll denn noch kommen, der den noch übrigen, nicht ausgegrabenen Theil von Troja uns aufdeckt, wenn es Schliemann nicht thut? Wir halten es für eine entschiedene Pflicht der türkischen Regierung, im Interesse der Alterthumsforschung ihr Wort betreffs des Fermans an Schliemann zu lösen und nicht durch hinterher gemachte Einschränkungen und unwürdige Mißdeutungen ein Werk zu hintertreiben, daß ihr selbst gewiß keinen Schaden, der ganzen wissenschaftlichen Welt aber Nutzen bringen wird. Gegenwärtig ist, so viel wir hören, Schliemann beschäftigt, in Mykenä Ausgrabungen vorzunehmen, nachdem er eine Woche lang zu Tirynth gegraben hat.

* **Wunder-Geschichten.** Der pariser ultramontane „Univers“ erhält aus Lourdes vom 20. folgende zwei Depeschen: „Am Samstag kamen die Pilger der Notre Dame de Salut glücklich in Lourdes an, wo sie viele Freunde fanden. Die hundert Kranken ertrugen die Reise sehr gut. Des Morgens fand die wunderbare Heilung der Maria Jaspiere aus Reims statt, die mit unendlicher Mühe nach Lourdes gebracht worden war und welche ihr chronisches Leiden plötzlich verlor und ihre volle Gesundheit wieder gewann. Viele Zeugen für ihr langes Leiden befinden sich in Lourdes. Um 3 Uhr fand die Heilung Goudeman's aus Lavallois statt, der von mehreren schweren Krankheiten befallen war, die von den Nonnen, welche seine Krankenwärterinnen gewesen, festgestellt waren. Er erhielt zu gleicher Zeit seine Gesundheit und seine Kräfte zurück.“ Die zweite Depesche lautet: „Heute Sonntag zelebrirte Mfgr. Evinton die Messe. Des Morgens plötzliche Heilung der Victorine Fournier aus Lille. Es ist die dritte Heilung. Eine Menge Kranker verspürt einen Beginn der Heilung.“ Die Ultramontanen könnten sich bei Errichtung ihrer neuen Universitäten also wohl die medizinische Fakultät ersparen; denn wozu? Sie haben ja Lourdes! —

Briefkasten.

Einer f. V. Wann endlich Posen einen Bahnhof erhalten wird, welcher dem hiesigen Verkehr entspricht, ist eine Frage an das Schicksal, die wir nicht beantworten können Daß die Presse die Verpflichtung hat, auf Abhilfe des gegenwärtigen Uebelstandes hinzuwirken erkennen wir an, glauben aber dieser Pflicht zu genügen, wenn wir sachgemäßen Erörterungen und Beschwerden über den jetzigen Zustand bereitwillig unsere Spalten öffnen.

L. in P. So angenehm uns Ihr Besuch ist, bitten wir doch, uns den Artikel einzusenden, da wir nicht wissen, ob wir in dem Moment, wo Sie uns denselben persönlich überreichen, in der Lage sein würden, sogleich alle Arbeit bei Seite zu legen und uns in die Lektüre Ihres Schriftstücks zu versenken.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien 26. August. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Chancen der Wiedergenesung des Sultans täglich geringer würden. Der Großvezier und die Minister beschäftigen sich eingehends mit der nahen Eventualität eines Thronwechsels. Der eventuelle Thronfolger, Prinz Hamid, habe sich auf indirektem Wege mit den Ministern, insbesondere mit Oesterreich in Verbindung gesetzt, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten. — Die „Wiener Abendpost“ reproduzirt die gestrigen Mittheilungen der „Politischen Korrespondenz“ über die seitens der serbischen Regierung eingeleitete Friedensaktion. — Die „Presse“ veröffentlicht ein von der Staatsregierung mit der Staatsbahn wegen Ordnung des Staatsgarantie-Verhältnisses getroffenes Uebereinkommen, wonach die schwebenden Differenzen ausgeglichen und zur Vermeidung künftiger Streitigkeiten besondere Normen für Anwendung der Garantie vereinbart worden sind. Die Anlagekosten des garantirten Netzes sind auf 52,333,013 Fl. fixirt, die für die Garantieberechnung in die Betriebsrechnung einzustellenden Posten sind präzisirt.

Wien, 26. August. Nach aus diplomatischen Kreisen kommenden Privatnachrichten aus Konstantinopel verlangt die Pforte, daß Fürst Milan mit seinem Friedensgesuche sich direkt an sie wende.

Madrid, 26. August. Die in letzter Zeit in Pampeluna stattgehabten Verhaftungen sind, in Folge der Entdeckung einer Konspiration daselbst vorgenommen worden. Aus demselben Grunde wurden auch die Garnisonen von Ober-Navarra verstärkt. Zwei Sergeanten sind hochverrätherischer Handlungen überführt und hingerichtet worden. — Die in St. Sebastian ausgebrochenen Unruhen sind sofort unterdrückt worden. — Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist erkrankt, befindet sich indeß bereits in der Besserung. — Auf den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Barca, ist ein Attentatsversuch gemacht worden; derselbe ist indeß nicht verletzt worden.

Rom, 26. August. Der „Bersagliere“ erklärt die hier umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium für unbegründet. — Die Militär-Attachés der deutschen, österreichischen und französischen Botschaft werden an den demnächstigen großen Manövern theilnehmen. — Der Chef der italienischen Internationalen, Costa, wurde in Fabriano (Provinz Ancona) vehraftet.

London, 26. August. Das „Reuter'sche Bureau“ erklärt die Nachricht, wonach die englische Regierung zur Hilfeleistung für die türkischen Verwundeten eine Anzahl Collis mit Hospitalzelten von Woolwich nach dem Kriegsschauplatze abgeschickt habe, für unbegründet.

Stockholm, 25. August. Der Kaiser von Brasilien ist heute Abend nach Hangöudd abgereist, von wo derselbe seine Reise nach Petersburg fortsetzen wird.

Zara, 27 August. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben Moukhtar Pascha von Trebinje und Djeladdin Pascha von Stolac kommend am 24 d. mit 7 Bataillonen und 600 Baschi-Bozuks Popovo eingeschlossen. Dieselben griffen darauf eine Schaar Insurgenten an, die sich nach kurzem Gefechte zurückzogen. Am 25 erhielten die Insurgenten, sowie die Türken Verstärkung, die letzteren 3 Bataillone mit 4 Kanonen.

Ragusa, 26. August. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat Derwisch Pascha das Kommando der türkischen Truppen in Albanien übernommen. — Die Miriditen bewahren eine völlige neutrale Haltung.

Konstantinopel, 25. August. Die Regierung macht folgende Depeschen bekannt: Saitschar, 23. August. Die Serben griffen die türkischen Vorposten bei Saitschar an, wurden aber zurückgeworfen. Nisch, 24. August. Achmed Ejub Pascha hat eine Redoute bei Alexinatz genommen. Die Serben machten einen Ausfall und griffen Ali Saib Pascha an, sie wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Belgrad, 26. August. Offiziell: Die Armee Tschernajeff's ergriff heute die Offensive, besetzte auf dem Vormarsche Stantzi und griff die türkische Stellung zwischen Dobrujewatz und Katun an. Mittags erhielt die Armee Fühlung mit der über Horangiel herangerückten Armee des Obersten Harvatovics, der Kampf währte vom Morgen bis zum Abend, die Verluste der serbischen Truppen sind Dank dem coupirten Terrain unbedeutend.

Ragusa, 28. August. Der am 24. d. bei Popowo begonnene Kampf zwischen den Türken und den slavischen Insurgenten wurde am 25. und 26. fortgesetzt. Der Erfolg ist unentschieden.

Konstantinopel, 28. August. In Folge der Schritte Milans zur Herbeiführung von Friedensvermittlung fanden gestern Besprechungen zwischen den hiesigen Vertretern der Mächte statt.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. August. Fest. Internationale Spekulationspapiere, Bahnen und ausländische Fonds höher.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 85. Pariser Wechsel 81,11, Wiener Wechsel 168, 35. Bömische Westbahn 154. Elisabethbahn 134¼. Galizier 168¾. Franzosen*) 235½. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 109. Silberrente 58¾. Papierrente 55⅛. Russische Bodenkredit 85¾. Russen 1872 94⅝. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 101¾. 1864er Loose 264, 70. Kreditaktien*) 118½. Oesterr. Nationalbank 722, 00. Darmst. Bank 105⅜. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 83. Oesterr. Bank 91⅞. Meininger Bank 76⅝. Hess. Ludwigsbahn 99⅛. Oberhessen 73⅞. Ung. Staatsloose 146, 50. Ung. Schatzanw. alt 88¼. do. do. neue 85¾. do. Ostb.-Obl. II. 60½. Centr.-Pacific 97. Reichsbank 155⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 118⅜, Franzosen 236⅛.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 118¼, Franzosen 236¼, Silberrente 58¾, Galizier 169, Nationalbank 724. Fest.

Wien, 26. August. Still. In Spekulationspapieren Realisirungen. Bahnen, Renten und Staatsloose vernachlässigt, Devisen billiger und angeboten.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 45. Silberrente 70, 15. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 855, 00. Nordbahn 1814 Kreditaktien 141, 60. Franzosen 280, 00 Galizier 201, 00. Kasch.-Oderberg 92, 75. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 131, 00. Nordwestb. Lit. B. — —. London 121, 75. Hamburg 58, 90. Paris 48, 10. Frankfurt 58, 90. Amsterdam 100, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159, 75. 1860er Loose 111, 50. Lomb. Eisenb. 75, 50. 1864er Loose 133, 70. Unionbank 57, 50. Anglo-Austr. 73, 00. Napoleons 9, 68. Dukaten 5, 85. Silbercoup. 102, 40. Elisabethbahn 160, 50. Ungar. Präml. 70, 00. D. Rchsbnt. 59, 45.

Türkische Loose 16, 50.

Nachbörse: Still, Franzosen matt. Kreditaktien 142, 80, Franzosen 279, 00, Galizier 200, 50, Kaschau-Oderberger 92, 50, Nationalbank 856, 00, Reichsbanknoten 59, 75, Silbercoupons 102, 40, Napoleons 9, 73.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Konsols 96 7/16. Italien. 5proz. Rente 72⅝. Lombarden 6⅜. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 proz. Russen de 1871 94½. 5proz. Russen de 1872 93¼. Silber 52. Türk. Anleihe de 1865 13 3/16. 5proz. Türken de 1869 13¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅜. do. 5proz. fund. 107. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 87. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiss. 84. 5proz. Peruaner 15⅝. Spanier 14½.

Platzdiskont ⅞ pCt.

In die Bank flossen heute 18,000 Pfd. Sterling.

Paris, 26. August. Schluß abgeschwächt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 72, 05, Anleihe de 1872 106, 40, Italienische 5proz. Rente 73, 85, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 586, 25, Lombard. Eisenbahn-Akt. 161, 25, do. Prioritäten 239, 00, Türken de 1865 13, 20, do de 1869 67, 00, Türkenloose 40, 25.

Crédit mobilier 193, Spanier extér. 14⅜, do. intér. 12⅝, Suezkanal-Aktien 715, Banque ottomane 392, Société générale 540, Credit foncier 752. Egypter 243. — Wechsel auf London 25, 27.

New-York, 26. August. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11⅛, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 11. 5/20 Bonds per 1885 113⅞. do. 5proz. fundirte 116¾. 5/20 Bonds per 1887 118⅛. Erie-Bahn 11½. Central Pacific 111. New-York Centralbahn 106.

Produkten-Course.

Danzig, 25. August. Getreide-Börse. Wetter: Gestern Nachmittag und Nachts sehr heftiger Regen. Wind: NW.

Weizen loko fand am heutigen Markte nur spärliche Kauflust, und diese fast nur in neuem Weizen zu ziemlich unveränderten Preisen. Verkauft wurden langsam und mit Mühe 170 Tonnen und ist bezahlt für neu blauspitzig 121 Pfd. 173 M., hellfarbig 125 Pfd. 192 M., hellbunt 129, 131, 131/2 Pfd. 196, 197, 198 M., hochbunt glasig 133/4 Pfd. 200 M., fein hochbunt 133, 135 Pfd. 203, 204 M., vorjähriger glasig 128, 130 Pfd. 198 M. per Tonne. Termine matt, Sept.-Okt 192½ M. bz., 193 M. Br., 192 M. G., Okt.-Nov. 193 M. Br., 192 M. G., April-Mai 194 M. Br., 193 M. Gd. Regulirungspreis 193 M.

Roggen loko matter, 125 Pfd. 160 M., 129 Pfd. 162 M. per Tonne per Tonne bezahlt. Umsatz 70 Tonnen. Termine ohne Umsatz. Sept.-Okt. 146 M. Gd., Okt.-Nov. 148 M. Gd., April-Mai 150 M. Br. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loko kleine 102 Pfd. mit 135 M., große 113, 115 Pfd. 155 M., 116 Pfd. 156 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko ohne Zufuhr, Termine April-Mai Futter- 145 M. Br. — Rübsen loko matt und ohne Umsatz. Termine Sept.-Okt. 306 M. Br. Regulirungspreis 300 M. — Raps loko matt, 300 M. per Tonne bezahlt. Termine Sept.-Okt. 307 M. Br.

Köln, 26. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22, 00, fremder loko 20, 50, pr. November 19, 45, pr. März 20, 35. Roggen, hiesiger loko 17, 00, pr. Novbr. 14, 45, pr. März 15, 35. Hafer loko 17, 00, pr. Novbr. 15, 85, pr. März 15, 85. Rüböl, loko 35, 70. pr. Oktober 35, 40, pr. Mai 35, 70.

Bremen, 26. August, Nachmitt. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 17, 30, pr. Septbr. 17, 30, pr. Oktober 17, 55, pr. November-Dezember 17, 90 bez. Steigend.

Hamburg, 26. August. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine ruhig. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. August 186 Br., 185 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. Roggen pr. August 143 Br., 142 Gd., pr. Oktober November per 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 70, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 68¼, pr. Mai per 200 Pfd. 68½. Spiritus ruhig, pr. August 37⅛, pr. September-Okt. 37½, pr. Oktober-November 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee mehr gefragt, Umsatz 3000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loko 18, 00 Br., 17, 75 Gd. pr. August 17, 75 Gd., pr. September-Dezember 17, 60 Gd. — Wetter: Veränderlich.

London, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 43,200, Gerste 11,600, Hafer 58,790 Qtrs.

Englischer Weizen eher theurer, fremder unverändert, angekommene Ladungen stetig. Hafer ⅛ Sh. billiger. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Amerikaner aus irgend einem Hafen Septemberlieferung alte Ernte 5 31/32 d. stetig.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

Manchester, 25. August. 12r Water Armitage 7⅛, 12r Water Taylor 8, 30r Water Michولls 9¼, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11⅛, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅛, 40r Double Weston 11⅝, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Markt ruhig.

Amsterdam, 25. August. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen loko geschäftslos, auf Termine matt, pr. November 278, pr. März 286. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, pr. Oktober 182. Raps pr. Herbst 397, pr. April 413. Rüböl loko 38¼, pr. Herbst 38, pr. Mai 39½.

Amsterdam, 26. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. November 277, pr. März 286. Roggen pr. Oktober 182, pr. März 191. Rüböl pr. Mai 39⅝.

Antwerpen, 26. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stetig. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 43½ bez., 44 Br., pr. August 43½ bez., 44 B., pr. September 43½ bez., 44 Br., pr. Oktober-Dezember 44 bez u. Br., pr. September-Dezember 44 Br. Steigend.

Bradford, 25. August. Wolle u. Wollenwaaren. Wolle für den Konsum gefragt und fest, wollene Garne von ausländischen Käufern begehrt, wollene Stoffe etwas reger.

Paris, 26. August. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen ruhig, pr. August 26, 00, pr. September-Oktober 26, 50, pr. September-Dezbr. 26, 75, pr. Novbr.-Februar 27, 25. Mehl ruhig, pr. August 57, 50, pr. September-Oktober 58, 00, pr. September-Dezember 58, 75, pr. Novbr.-Februar 59, 50. Rüböl weichend, pr. August 80, 00, pr. September 79, 75, pr. September-Dezember 80, 50, pr. Januar-April 82, 50. Spiritus fest, pr. August 46, 50, pr. September-Dezember 47, 50.

Glasgow, 25. August. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. 9 d.

Newyork, 26. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 24, do. in Philadelphia 24. Mehl 5 D. 00 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 21 C. Mais (old mixed) 58 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 16¾. Schmalz (Marke Wilcox) 11 C. Speck (short clear) 10 C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. August. Wind: NNW. Barometer: 28,1. Thermometer: + 17° R. Witterung: heiter.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180—220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 186,5—187,5 bz., Oktbr.-Nov. 190,5—192—191,5 bz., Nov.-Dez. 193—193,5 bz., April-Mai 205—201,5 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 141—180 nach Qual. gef., neuer inländ. 170—177 ab Bahn bz., russ. 141—147 ab Kahn bz., per diesen Monat 145,5 bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 146—147 bz., Oktbr.-Novbr. 149,5—150,5 bz., Novbr.-Dez. 152—153 bz., April-Mai 155,5—156,5 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 135—171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 145—173 nach Qual. gef., ost- und westpr. 154—162, russ. 145—158, neuer schles. 150—161, neuer pomm. 158—164 ab Bahn bz., per diesen Monat 154 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 146,5—147—146,5 bz., Oktbr.-Novbr. 145—145,5 bz., Novbr.-Dezbr. 144 bz., April-Mai 146,5 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 186—215 nach Qual., Futterwaare 175—185 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300—315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300—310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 67 bz., mit Faß per diesen Monat —, August-Sept. 66,3 66,8 bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 66,6—67,2 bz., Nov.-Dez. 66,8—67,3 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 67,7—68 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 37,5 bz., per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 35,4—35,9—34,7 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 35,4—35,7—35,5 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 51,3 bz., Speicher —, loko mit Faß per diesen Monat 50,7—51,3—51,2 bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 50,1—50,4—50,3 bz., Oktbr.-Novbr. Novbr.-Dezbr. 49,8—50,1—49,9 bz., Dezbr.-Jan. 49,8—50,1—49,9 bz., April-Mai 51,4—51,9—51,8 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 28—27, Nr. 0 u. 1 25,50—24,75 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 24,75—23,50, Nr. 0 u. 1 23,25—21,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 23,60 bz., August-Sept. 22,70 bz., Sept.-Oktbr. 22,25 bz., Oktbr.-Novbr. 22 bz., Nov.-Dez. 21,90 bz. B.- u. H.-Z.)

Breslau, 26. August. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) matter, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per August u. August-Sept. 152,50 B., Sept.-Oktbr. 152,50 bis 152—152,50 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 152,50—152 bz., Novbr.-Dez. 151,50 G., 152 B., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 155 B. — Weizen 179 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 179 B. — Gerste —. — Hafer 134 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 133 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 132,50 bz., April-Mai 138 bz. — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl geschäftslos, gek. — Ctr., loko 66,50 B., per August u. August-Sept. 66,50 B., Sept.-Okt. 65 B., Oktbr.-Novbr. 65,50 B., Novbr.-Dezbr. 66 B., April-Mai 66 B. — Spiritus niedriger, loko 49,30 B., 48,50 G., gek. — Liter, per August u. August-Sept. 48,20 B., Sept.-Oktbr. 48,20 bz. u. B., Oktbr.-Nov., Novbr.-Dez. u. Dezbr.-Jan. 47 bz., per April-Mai 49 B. — Zink unverändert fest.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Stettin, 26. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: veränderlich. Temperatur + 15° R. Barometer 28. Wind: West — Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelber inl. 170—193 M., neuer — M., weißer 190—198 M., per Sept.-Oktbr. 192,50 M. bez., per Okt.-Nov. 195,50 M. Br. u. Gd., per Nov.-Dez. 198 M. Br. u. Gd., per Frühjahr 202 M. Br. u. G. — Roggen matter, per 1000 Kilo loko inländischer 160—174 M., neuer — M., Russischer 140—145 M., per September-Oktober 142—141,50—142 M. bez., per Okt.-Nov. 145,50—145 M. bez., November-Dezember 148 Mbez., per Frühjahr 152,50 M. bez. — Gerste stille, pr. 1000 Kilo loco Futter- 139—143 M., Malzgerste 153—163 M. — Hafer flau, per 1000 Kilo loko alter — M., per September-Oktober 145 M. bez. u. Br. — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo per Frühjahr — M. Gd., — M. Br., Futter- — M. Br. — per September-Oktober — M. bez., April-Mai — M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. bezahlt, per Septbr.-Oktbr. — M. bez. u. Br. — Winterrübsen niedriger, per 1000 Kilo loko 290—300 M. bez., Sept.-Okt. 310 M. bez. u. Gd., April-Mai 322 M. Gd., 323 M. Br. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß 67 Mk. Br., per August u. August-Septbr. 65,50 M. Br., per Septbr.-Oktbr. 65,50 M. Br., per Oktober.-November 65,50 M. Br., November-Dezember 66 M. Br., per April-Mai 67,50 M. Br. — Spiritus gut behauptet, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 48,50 Mk. bez., per August-September ohne Handel, per Septbr.-Oktober 48,40—48,30—48,50 Mk. bez., per Oktober-November 48,40 Br. u. Gd., Nov.-Dezember —, per Frühjahr 50,30 M. Br. u. Gd. Angemeldet: — Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen — M., Roggen — M., Rüböl 65,50 M., Spiritus — Mk. — Petroleum loko 17,50 M., Regulirungspreis 17,50 M., per Sept.-Oktbr. 17,50 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26. August	Nachm. 2	27" 8''' 72	+ 15°2	W 2-3	trübe, Cu-st, Ni.
26. „	Abnds. 10	27" 9''' 87	+ 9°2	SW 1	ganz heiter.
27. „	Morgs. 6	27" 9''' 91	+ 7°0	SSW 0-1	ganz heiter.
27. „	Nachm. 2	27" 9''' 30	+ 16°4	S 1-2	wolkig, Cu-st.
27. „	Abnds. 10	27" 8''' 69	+ 11°2	SSO 1	heiter, St
28. „	Morgs. 6	27" 8''' 69	+ 10°5	S 0-1	bedeckt, Ni.[1])

[1]) Regenmenge: 4,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 26. Aug. Die Friedensnachrichten, welche gestern am Schlusse der Börse hier eintrafen, haben die fremden Plätze außerordentlich günstig gestimmt; Paris sandte hohe Notirungen auf Deckungen, und die wiener Vorbörse zeigte eine recht freundliche Haltung. Im Anschluß daran setzten auch hier die Kurse sofort nicht unbeträchtlich höher ein. Franzosen und Kreditaktien, österreichische Renten und Türken waren auf dem internationalen Markte bevorzugt, während auf dem lokalen Diskonto-Kammandit-Antheile und Laurahütte bei großer Nachfrage und die Rheinisch-Westfälischen Bahnen im Vordergrunde standen. Für diesen Umschwung wrren besonders Deckungskäufe maßgebend, welche mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene baldige Beilegung der orientalischen Wirren vorgenommen würden. Zugleich sprach man auch die Meinung aus, daß sowohl die Spekulation als auch das Kapitalistenpublikum, welches sich bisher im Hinblick auf die allgemeine Unsicherheit von dem Börsentreiben fern gehalten habe, sich wiederum mehr den Börsenoperationen zuwenden werde. Wenngleich sich diese Ansicht vielleicht nicht ganz unbegründet erweisen dürfte, so läßt sich doch kaum ein andauernder Umschwung der Börsenlage in Aussicht nehmen, da von einer durchgreifenden Veränderung der gesammten industriellen und kommerziellen Verhältnisse nicht die Rede sein kann. — Der übrige Markt lag recht fest, jedoch sehr ruhig. Unter den festverzinslichen Werthen wurden österreichisch-ungarische Oblidationen, sowie preuß. 4-prozentige Konsols und Obligationen bevorzugt. Eisenbahnen gut behauptet, berliner Bahnen und leichte Devisen beliebt. Stammprioritäten vielfach besser. Banken ohne Geschäft. Bergwerke behauptet. Industriewerthe sehr still. Geld flüssig, doch blieb der Ausweis der Reichsbank vom 23. d., welcher eine Abnahme der Anlage um 3 Mill. M. nachweist, unbeachtet. Die feste Haltung behauptete sich bis zum Schluß. Per Ultimo Franzosen 471,71—70—473, Lombarden 126,50—7, Kreditaktien 238—8,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 111,25—112,25—112, Laurahütte 63,75—4, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf gewann 1, Kölner Bergwerk 1½, Russisch-Englische Anleihen je 1⅙, Freiburger 2½ Halberstädter 1,75, Arenenberger und Bochumer je 1. Die Börse schloß sehr fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26 August 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 bz
Staats-Anleihe	4	97,20 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz !
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,50 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz B
do. do	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,25 G
Rheinprovinz do.	4½	102,60 bz G
Schldv. d. B. Kfm.	5	101,70 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,75 bz G
do.	5	106,40 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	95,75 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,75 G
do.	4	96,75 bz
do.	4½	102,60 B
Pommersche	3½	84,90 bz
do.	4	95,70 bz
do.	4½	103,00 G
Posensche, neue	4	95,20 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,40 bz
do.	4	95,60 G
do.	4½	102,00 bz G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	95,20 bz
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,50 bz
Pommersche	4	97,60 bz
Posensche	4	96,80 B
Preußische	4	96 70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,70 bz
Sächsische	4	97,60 bz G
Schlesische	4	96,10 bz
Souvereigens		20,40 bz G
Napoleonsd'or		16,30 G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		13,93 B
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 bz
Oesterr. Banknot.		170,00 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		267,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135,00 bz B
Hess. Prsch a 40th.	—	250,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,00 G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,00 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,00 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,20 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,70 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,70 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,20 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,60 bz G
Meininger Loose	—	19,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,25 bz
Oldenburg. Loose	3	134,20 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,25 bz
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105 25 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,50 G

Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,90 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,75 bz
do. (1872 u. 74)	4½	99,00 bz G
do. (1872 u. 73)	5	102,00 bz G
do.* (1874)	5	102,00 bz [illegible]
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,10 G
do. do.	4½	95,00 B
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	102,00 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,60 B
do. do. 1885	6	99,50 G
do. Bds. (fund.)	5	103,60 bz G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	102,90 bz
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4⅕	56,40 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	58,75 bz G
do. 250 fl. 1854	4	96,80 bz B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	303,50 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	101 90 bz
do. do. v. 1864	—	264,00 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	69,75 bz G
do. Loose	—	145,70 bz G
do. Schatzsch. I.	6	87,25 bz G
do. do. kleine	6	88,25 bz G
do. do. II.	5	85,10 bz G
Italienische Rente	5	73,20 bz
do. Tabak-Obl	6	
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	99,00 bz
Finnische Loose	4	39,20 G
Russ. Centr.-Bod.	5	
do. Engl. A. 1822	5	94,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	95,00 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	98,50 bz
Russ conf. A. 1871	5	95,00 bz
do. do. 1872	5	95,00 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	85,10 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	168,25 bz
do. do. v. 1866	5	168,10 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	94,10 G
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,30 G
do. do kleine	4	82 75 G
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,90 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,80 G
Türk. Anl. v. 1865	5	11,60 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,25 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,15 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,40 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,475 bz
do. do. 3 M.	20,42 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,00 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,75 bz
do. do. 100 F. 2 M.	168,25 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	167,20 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,70 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,46 G
Warschau 100 R. 8 T.	267,15 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102 50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,50 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,50 bz B
Berliner Bankverein	4	84,10 G
do. Comm.-B. Sec	4	59,75 bz
do. Handels Ges.	4	82,00 bz
do. Kassen-Verein	4	181,50 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	65,20 G
Centralbk. f. Bauten	4	17,10 G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	62,40 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,00 G
Chemnitzer Bank-V.	4	75,25 G
Coburger Credit-B.	4	68,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	
Danziger Privatbank	4	116,60 B
Darmstädter Bank	4	105,25 bz
do. Zettelbank	4	95,00 G
Dessauer Creditbank	4	70 G
do. Landesbank	4	118,00 B
Deutsche Bank	4	79,50 G
do. Genossensch.	4	89,00 G
do. Hyp.-Bank	4	93 50 bz G
do. Reichsbank	fr	
do. Unionbank	4	78,00 bz G
Disconto-Comm.	4	112,00 bz
do. Prov.-Disconti	4	80,00 G
Geraer Bank	4	74,75 G
do. Creditbank	4	54,50 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	7,25 G
Gothaer Privatbank	4	
do. Grundcreditbk.	4	106,50 G
Hypothek. (Hübner)	4	125,00 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,90 bz G
Leipziger Creditbank	4	107,10 G
do. Discontobank	4	67,00 bz
do. Vereinsbank	4	
do. Wechselbank	4	68,60 bz
Magdeb. Privatbank	4	105,50 B
Mecklenb. Bodencredit	4	80,00 G
do. Hypoth.-Bank	4	69,40 B
Meininger Creditbank	4	77,00 bz B
do. Hypothekenbk.	4	98 75 B
Niederlausitzer Bank	4	96,90 bz G
Norddeutsche Bank	4	127,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	96,80 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	33,00 bz
Petersb. Discontobank	4	94,00 G
do. Intern. Bank	4	93,00 bz
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	
do. Centralboden.	4	17,50 bz
do. Hyp. Spielh.	4	122,75 bz
Product.-Handelsbank	4	
Provinz.-Gewerbebk.	4	46,25 bz
Rittersch. Privatbank	4	129,20 G
Sächsische Bank	4	120,00 bz G
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	90,75 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,70 bz
Schles. Bankverein	4	83,75 G
Schles. Vereinsbank	4	88,50 bz
Südd. Bodencredit	4	111,00 B
Thüringische Bank	4	67,50 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,00 bz

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	102,00 G
Dannenb. Kattun	4	
Deutsche Bauges.	4	48,00 bz
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,25 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	18,60 bz G
Dortmunder Union	4	8,40 bz G
Egell'sche Masch. Act.	4	12,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	93,75 bz G
Georg-Marienhütte	4	53,75 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	37,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	76,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	78,00 bz B
Lauchhammer	4	23,00 bz G
Laurahütte	4	64,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	19,20 bz B
Magdeburg. Bergw.	4	112,00 bz G
do. Spritfabrik	4	44,00 G
Marienhütte Bergw.	4	68,00 G
Massener Bergwerk	4	20,25 G
Menden u. Schw. B.	4	48,00 bz G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	25,50 bz G
Ostend	4	9 00 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	54,75 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,75 G
Redenhütte	4	6,50 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	45,50 G
Union-Eisenwerk	4	6,00 bz G
Unter den Linden	4	17,75 G
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	4,00 G
Wissener Bergwerk	4	24 00 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,20 G
Altona Kiel	4	122,00 bz
Bergisch-Märkische	4	82 50 bz
Berlin-Anhalt	4	112,90 bz B
Berlin-Dresden	5	19,00 B
Berlin-Görlitz	4	34 25 bz G
Berlin-Hamburg	4	183,50 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	85,80 bz G
Berlin-Stettin	4	121,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	76,00 bz G
Cöln-Minden	4	104,25 bz
do. Litt. B.	5	102,00 bz G
Halle-Soran-Guben	4	9,75 bz
Hann.-Altenbeken	4	15,90 G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,40 bz
Magd.-Halberstadt	4	110,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	268,00 bz G
do. do. Litt. B.	4	98,80 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,75 G
Nordhausen-Erfurt	4	32,40 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	136,60-137 bz
do. Litt. B.	3½	126,50 bz G [G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,30 B
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	110,50 bz
Rheinische	4	116,60 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	112,20 bz G
Rhein Nahebahn	4	12 40 bz
Stargard-Posen	4½	101,60 G
Thüringische	4	133,00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,10 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,00 bz G
Weimar-Geraer	4½	58,90 bz
Albrechtsbahn	5	18,50 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	113,25 bz
Aussig-Teplitz	4	111,75 bz G
Baltische	3	53,00 G
Böhm. Westbahn	5	76,75 G
Brest-Grajewo	4	21,21 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	8,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	67,00 bz B
Kaiser Franz Joseph	5	55,25 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	84,30 bz
Gotthard-Bahn	6	46,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	38,60 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,75 bz
Lüttich-Limburg	4	17,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	99,90 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	75,90 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	220,00 bz
do. Litt. B.	5	64,00 G
Reichenb. Pardubitz	4½	50,25 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,50 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,70 bz
Russische Staatsbahn	5	112,75 bz G
Schweizer Unionbahn	4	5,25 bz G
Schweizer Westbahn	4	19,50 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	38,75 bz G
Vorarlberger	5	39,75 bz
Warschau-Wien	4	200,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,25 G
Berlin Dresden	5	36,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	75,75 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,90 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,40 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	21,50 bz G
Hannover-Altenbek.	5	27,00 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	71,75 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,30 bz G
do. do C.	5	97,60 bz G
Münster-Enschede	5	9,60 bz
Nordhausen-Erfurt	5	33,60 bz
Oberlausitzer	5	41,60 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	75,50 bz
RechteOderufer-Bahn	5	112,75 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	62,50 bz G
Saalbahn	5	30,50 G
Saal Unstrutbahn	5	9,75 B
Tilsit-Insterburg	5	67,25 bz
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,30 G
do. do. II.	5	97,25 G
do. do. III.	5	97,25 B
Berg.-Märkische I.	4½	100 G
do. II.	4½	99,50 G
do. III. v. St. g.	3½	86,25 G
do. do. Litt. B.	3½	
do. do. Litt. C	3½	77,30 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	98,50 G
do. VI.	4½	98,10 B
do. VII.	5	102,75 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	91 G
do. do. II.	4	91 G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	91 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,40 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	94,25 bz
do. do. II.	4	94,25 bz
do. do. III.	5	104,00 B
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	94,00 G
do. do. C	4	91,50 bz
do. do. D.	4½	97,50 bz
do. do. E	4½	97,25 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93,75 G
do. do. III.	4	93,75 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 B
do. VI. do.	4	93,75 G
do. VII.	4½	98,80 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. G	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,80 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,80 bz G
Cöln-Minden IV	4	93,50 G
do. do. V.	4	91,00 G
do. do. VI.	4½	97,80 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bz G
do. do. II	5	101,40 bz G
Hannov.-Altenbek. I	4½	96,00 G
do. do. II.	4½	96,00 G
do. do. III	4½	91,00 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,25 G
do. do. de 1865	4½	98,25 bz
do. do. de 1873	4½	97,20 bz
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 bz
do. do.	4½	
Niederschlef.-Märk. I.	4	97,50 bz
do. II a 62½ thlr.	4	95,75 B
do. Obl. I. u. II	4	97,50 B
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	5	97,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C	4	
do. D	4	93,00 bz G
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	102,25 bz B
do. v. 1869	5	103,60 bz
do. v. 1873	4	91,25 bz
Oberschles. v. 1874	4½	99,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	104,00 bz G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	98,50 G
do. do. III.	4½	98,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	102 G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	101,00 G
Rheinische	4	93,50 bz
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,00 G
do. von 1862, 64	4½	100,00 G
do. v. 1865	4½	100,00 G
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz
do. v. 1874	5	
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	103,00 B
do. II. do.	4½	103,00 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,00 bz
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	100,50 B
do. VI.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	66,75 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	82,00 G
do. do. II.	5	76,70 G
do. do. III.	5	74,50 G
do. do. IV.	5	73,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,40 B
do. II.	5	65,10 bz G
do. III.	5	58,50 bz
do. IV.	5	55,00 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	20,50 G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	321,25 bz G
do. Ergänzungsn.	3	297 40 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96 00 bz B
do. II. Em.	5	96,00 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	71,60 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,40 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	63,30 G
do. do. 1869	5	60,70 G
do. do. 1872	5	60,70 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,50 bz G
Reichenb.-Pardubitz.	5	71,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	3	239,00 bz G
do. do. neue	3	239,75 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,00 G
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	78,10 bz
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	70,00 G
Charkow-Asow. g.	5	95,00 G G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,40 bz
Charkow.-Krementsch.	5	94,60 G
Jelez Orel, gar.	5	94,90 bz
Jelez-Woron., gar.	5	94,50 bz
Koslow.-Woron.	5	95,00 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	83,00 bz G
Kursk.-Chark. gar.	5	94,50 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,10 bz G
Kursk.-Kiew, gar.	5	95,60 bz
Losowo-Sewast.	5	82,20 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,40 bz G
Mosk.-Smolensk	5	95,60 bz G
Schuja Iwanowo	5	94,50 bz G
Warschau Teresp.	5	92,50 bz
do. kleine	5	95,50 G
Warschau-Wien II.	5	94,00 G
do. III.	5	
do. IV.	5	88,25 G G
Zarskoe-Selo	5	85,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.